

WIESBADENER KURIER

RHEIN MAIN PRESSE

[Wiesbadener Kurier](#) / [Lokales](#) / [Wiesbaden](#) / [Nachrichten Wiesbaden](#)

Nachrichten Wiesbaden 03.08.2015

Aus vielen Knoten wird ein Netz: Initiative Freifunk will kostenloses WLAN in Wiesbaden aufbauen

Von Manfred Knispel

WIESBADEN - Wer in Wiesbaden kostenlos surfen will, muss die Hoffnung nicht aufgeben. Zwar wurde vor wenigen Tagen bekannt, dass es in Wiesbaden auf absehbare Zeit kein freies öffentliches WLAN geben wird, sondern die Stadt lediglich ein WLAN-Inselchen rund ums Rathaus einrichten wird.



Markus Stein und Gunnar Langer (von links) zeigen dem Rathaus, dass kostenloses WLAN doch möglich sein kann - wenn möglichst viele mitmachen und ihre Router für Freifunk freigeben. Foto: wita/Uwe Stotz

Doch nun meldet sich die Initiative Freifunk. Sie will ein stadtweites WLAN aufbauen – ohne öffentliche Beteiligung. Die Idee dahinter: ein freies Netz in Bürgerhand. Die ersten Netz-Knoten arbeiten bereits.

Wer will, kann derzeit schon erste Erfahrungen mit den Freifunkern sammeln. Zum Beispiel in der Paninoteca in der Mauergasse. Wer dort sein Handy nach Netzen suchen lässt, landet sofort bei „Freifunk“. Anmelde-

- [Freifunk](#)

Die Freifunkidee wurde 2002 in **Berlin** ins Leben gerufen. Im August 2003 gab es dort 25 Freifunk-Knoten. Heute sind es bundesweit weit mehr als 10.000.

Die Grundgedanken von Freifunk sind: Die Netze sind für alle zugänglich, **ohne Passwort** und ohne Anmeldung. Es gibt keine Zensur. Sie werden nicht kommerziell betrieben. Sie gehören der Gemeinschaft (Quelle: WLAN für alle, herausgegeben von der Medienanstalt Berlin/Brandenburg).

Auf die Frage, wie viele Mitstreiter für ein lückenloses Netz nötig seien, gibt es von den Computerspezialisten von Freifunk zur Antwort: **42** Prozent. Kenner wissen: In den SciFi-Romanen von Douglas Adams („Per Anhalter durch die Galaxis“) heißt es, dass „42“ die Antwort auf alle Fragen des Universums sei. Klartext: Genau weiß niemand, wie viele mitmachen müssen, aber je mehr, desto besser.

Wer bei Freifunk Wiesbaden einsteigen will, bekommt alle Infos, auch über die rechtlichen Grundlagen auf: wiesbaden.freifunk.net

- [Kritik von Grünen](#)
- [Weitere Meldungen](#)

Freifunk ausprobieren möglich

Auch bei den Filmnächten der Bilderwerfer in den Reisingeranlagen lässt sich Freifunk diese Woche ausprobieren. Dort hat die Initiative einen Router aufgebaut, er steht unscheinbar auf einem der Container. Bis zu 100 Handys seien dort zeitweise eingeloggt, heißt es. Kostenlos, versteht sich.

„Seit Frühjahr sind wir an der Öffentlichkeit“, sagt Markus Stein. Mit Gleichgesinnten hat er Freifunk in Wiesbaden gegründet. Vorbilder sind ähnliche Netze in anderen Städten. Auch in Mainz befindet sich eines im Aufbau, zentrale Komponenten werden mit Wiesbaden gemeinsam betrieben. Auf fünf bis zehn Personen schätzt Stein den „harten Kern“ von Freifunk Wiesbaden.

Der Aufbau des freien Netzes hört sich denkbar einfach an: Wer mitmachen will, braucht dazu lediglich einen Router, der mit dem Internet verbunden ist. Vorher muss noch eine spezielle Software aufgespielt werden. „Kinderleicht, ein paar Klicks reichen“, sagt der Freifunker Gunnar Langer. Auf der Freifunk-Homepage werden geeignete Router empfohlen. Mit lokalen Händlern sei man im Gespräch, dass die Geräte auch vorrätig seien. Im Prinzip aber funktioniere das auch mit den meisten bereits vorhanden Geräten.

Keine persönlichen Daten und kein Passwort

Die einzelnen Router werden zu Knotenpunkten, viele Knoten bilden ein Netz. „Meshen“ heißt der Fachbegriff dafür. Im Idealfall braucht innerhalb dieses Netzes sogar nur ein einziger Knoten einen Internetzugang. Wer sich mit seinem Handy einloggt, werde dann von einem Knoten zum anderen „weitergereicht“, ohne dass er das bemerke oder er sich gar neu einwählen müsse, erklärt Stein. Für den Nutzer habe Freifunk zudem den Charme, dass keinerlei persönliche Daten abgefragt würden und auch kein Passwort verlangt werde.

Voraussetzung allerdings ist, dass es möglichst viele Knoten gibt. Derzeit hat Freifunk 65 Knoten – noch viel zu wenig für ein lückenloses Netz. Immerhin, kürzlich sei der erste Knoten in Biebrich freigeschaltet worden, ein anderer im Kohlheck.

„Wir brauchen nicht mehr als ein Dach und ein bisschen Strom“

Derzeit bemüht sich Freifunk, neue Mitstreiter zu finden. Eine Zielgruppe seien Gastronomen, sagt Stein. Die könnten einen zusätzlichen Service für ihre Gäste bei gleichzeitig geringen Kosten bieten. Es gebe keine Verträge oder „Vereinsmitgliedschaften“.

„Wir machen das absolut ehrenamtlich“, sagt Markus Stein; eine kommerzielle Verwertung komme nicht in Frage. Die aufwendige technische Infrastruktur werde von einigen aktiven Freifunkern gespendet. Diese Infrastruktur sei nötig, um sogenannte Gateways aufzubauen, über die der gesamte Internetverkehr läuft. Hintergrund: So entfällt die Haftung für Knotenbetreiber.

Mit der Stadt gebe es bereits erste Gespräche, etwa über die Errichtung von Richtfunkstrecken. Da hofft Freifunk auf Hilfe. Vielleicht lockt ja die Aussicht auf geringe Kosten: „Wir brauchen nicht mehr als ein Dach und ein bisschen Strom“, sagt Stein.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)

Von: **Günther Wiesmann** 03.08.2015

weniger Bestrahlung mit Freifunk

Wenn ich in meiner Wohnung nach einem Wlan suche, werden 15 Wlan-Netze gefunden. Jedes Netz strahlt! Die flächendeckende Installation mit Wlan ist also bereits heute vorhanden. Nur das ich nicht jedes Wlan-Netz nutzen kann. Wenn man jetzt kollektiv Freifunk nutzen würde, könnte man leicht auf die Hälfte der Wlan-Sender verzichten. Dies würde eine echte Reduzierung der hochfrequenten elektromagnetischen Strahlung zur Folge haben. Daher plädiere ich dafür, beim Freifunk mitzumachen.

@ Herr Ahlem

Die Hinweise von ihnen sind nur zum Teil richtig. Leider fehlen ihren Aussagen jegliche Quellenangaben.

In der Bundestagsdrucksache 16/6117 vom 23.07.2007 steht unter Frage 10, dass "die Bundesregierung gibt dazu keine Bewertung ab." Gemeint ist die Wlan-Nutzung in Schulen. Der Bayerische Landtag empfiehlt außerdem die Nutzung von kabelgebundenem Internet.

Von: **Richard Alheim** 03.08.2015

Bestrahlung "gratis"

Haben die beiden Mäönnner mal über das Thema der gesundheitlichen Risiken bei ihrer Bestrahlung nachgedacht. Auf der Internetseite des Bayrischen Umweltamtes wird von der Bundesregierung explizit vor dem Gebrauch von WLAN gewarnt. Hier schließt man sogar Folgeschäden (Krebs) nicht aus. In vielen Schulen wurde WLAN aus vorgenannten Gründen bereits deinstalliert. Im Sinne unserer Kinder und des gesundheitlichen Schutzes warne ich daher vor der flächendeckenden Installation.

Anzeige Der richtige Rechtsschutz für Mieter



Ein Immobilien-Rechtsschutz schützt Mieter vor ungerechtfertigten Kündigungen oder Mieterhöhungen. Die Versicherung leistet aber auch bei Konflikten mit den Nachbarn Hilfe.

[Mehr erfahren](#)

© Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG - Alle Rechte vorbehalten